

rich Surdus anlässlich der Wahl Ludwigs am 20. Oktober 1314, er sei *etatis triginta annorum vel circa* gewesen³³⁾. Das würde — wenn er im Herbst 1314 dreißig Jahre vollendet hätte — auf ein Geburtsdatum vor dem 20. Oktober 1284 schließen lassen. Wenn man das *vel circa* mit Mayr als plus-minus 2 Jahre auffasst³⁴⁾, beliefe sich die mögliche Zeitspanne auf die Jahre 1282 bis 1286. Dies wird durch die Angabe der Notae Fürstenfeldenses auf das Jahr 1286 eingeeengt. Das ist Riezlers und vor ihm Mayrs Gedankengang.

Diese Berechnung wäre akzeptabel, wenn nicht die urkundlichen Quellen wären. Von ihnen besitzen wir zwei. Die eine und wichtigste ist die Urkunde Ludwigs II. des Strengen für das Zisterzienserkloster Schönau, etwa 12 km nordöstlich von Heidelberg, vom 7. Dez. 1282. In dieser Urkunde, die heute leider nur noch in einem um 1300 geschriebenen Kopialbuch erhalten ist³⁵⁾, werden genannt *uxoris nostri Mechthildis . . . ac Ludevici, Rudolfi et Ludevici filiorum nostrorum accedente consilio et assensu*³⁶⁾.

Die zweite urkundliche Nachricht hat Josef Lampel in einem Brief Herzog Heinrichs von Niederbayern an Erzbischof Friedrich von Salzburg gefunden, der zwar wie die meisten mittelalterlichen Briefe ohne Datum ist, aber durch die Erwähnung von zwei Bischofswahlen eindeutig auf 1283 Januar 25 datiert werden kann³⁷⁾. In diesem Brief berichtet der niederbayerische Herzog von der Verschiebung einer Unterredung mit seinem oberbayerischen Vetter, weil dessen Frau *proxima est partui* und deswegen der Herzog *pene semper . . . cum uxore sua extiterit*³⁸⁾. Diese hier angedeutete Geburt hält Lampel für die Ludwigs des Bayern und er setzt diese also in der 1. Februarwoche 1283 an³⁹⁾. Zur Verteidigung seiner Meinung sieht sich Lampel genötigt, sowohl die chronikalische Nachricht der Notae Fürstenfeldenses — und mit ihr die letztlich darauf basierenden Annahmen Aventins, Mayrs und Riezlers — zurückzuweisen, als auch die Glaubwürdigkeit der Urkunde für Schönau von 1282 Dez. 7 in Zweifel zu ziehen. Die Zuverlässigkeit dieser Urkunde ist für die Aussagen über die Geburt Ludwigs von zentraler Bedeutung.

³²⁾ München, Staatsbibliothek Cod. lat. 14594 fol. 29v. Übrigens scheint der Gewährsmann der Notae besonderes Gewicht auf den Beginn des Rudolfinischen Zweiges der Wittelsbacher gelegt zu haben. Denn er bringt, allerdings an völlig anderer Stelle (fol. 10v), von den Söhnen Rudolfs nicht nur die genauen Geburtstage, sondern auch die Firmungstage und den firmenden Bischof. Die Berücksichtigung der Söhne Rudolfs fällt auch bei den Notae Fürstenfeldenses auf, während die Nachkommen Ludwigs des Bayern mit keinem Wort erwähnt werden. Vielleicht kann man hier auf ein Kloster als Vermittler denken, das besonders enge Beziehungen zu Herzog Rudolf hatte, etwa aus dem Pfälzer Raum, vielleicht Schönau?

³³⁾ H. B r e s s l a u, MGH SS N.S. 1, 31.

³⁴⁾ M a y r, Oberbayerisches Archiv 36, 108.

³⁵⁾ Vgl. Meinrad S c h a a b, Das Zisterzienserkloster Schönau im Odenwald, Heidelberger Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Landeskunde 8 (1963) S. 18 f.

³⁶⁾ Generallandesarchiv Karlstube, Kopialbuch 1302 fol. 117v. Vgl. dazu S c h a a b, Schönau (Anm. 35) S. 18. Druck: G u d e n u s, Sylloge (Anm. 15) S. 275 ff.; W i e l a n d, Schönau Reg. 260; K o c h - W i l l e, Pfalzgrafenregesten 1088; H o f m a n n, Urkundenwesen 651.

³⁷⁾ L a m p e l, MIOG 27, 422 ff.

³⁸⁾ Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Allgem. Urkundenreihe 1283 Januar 25, Druck: L a m p e l, MIOG 27, 422 f.

³⁹⁾ L a m p e l, MIOG 27, 426 f.